

Claus J. Diederichs

Führungswissen für Bau- und Immobilienfachleute 1

Claus J. Diederichs

Führungswissen für Bau- und Immobilienfachleute 1

Grundlagen

2., erweiterte und aktualisierte Auflage

Mit 91 Abbildungen

 Springer

Prof. Dr.-Ing. Claus J. Diederichs
Bergische Universität Wuppertal
Abt. Bauingenieurwesen
Lehr- und Forschungsgebiet Bauwirtschaftslehre
Pauluskirchstr. 7
42285 Wuppertal
diederich@uni-wuppertal.de

Ursprünglich 1-bändig erschienen mit ISBN 3-540-65655-3

ISBN 3-540-22170-0

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funk- sendung, der Mikroverfilmung oder Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland vom 9. September 1965 in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtsgesetzes.

Springer ist ein Unternehmen von Springer Science+Business Media
springer.de

© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2005
Printed in Germany

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Buch be- rechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jeder- mann benutzt werden dürften. Sollte in diesem Werk direkt oder indirekt auf Gesetze, Vorschriften oder Richtlinien (z. B. DIN, VDI, VDE) Bezug genommen oder aus ihnen zitiert worden sein, so kann der Verlag keine Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität übernehmen. Es empfiehlt sich, gegebenenfalls für die eigenen Arbeiten die vollständigen Vorschriften oder Richtlinien in der jeweils gültigen Fassung hinzuzuziehen.

Umschlaggestaltung: Struve&Partner, Heidelberg
Satz: Marianne Schillinger-Dietrich, Berlin

Gedruckt auf säurefreiem Papier 68/3020/M - 5 4 3 2 1 0

Geleitwort zur 2. Auflage

Bauen ist eine faszinierende, dankbare und lohnenswerte Aufgabe für den im Bauunternehmen Tätigen, sei er Unternehmer, Führungskraft oder Mitarbeiter. Und genau so für die Gesellschaft, für ein Land. Bauen ist Zukunftsvorsorge, ist Zukunftsgestaltung und -prägung.

Jede Volkswirtschaft zählt ihre Bauwirtschaft zu den Schlüsselbranchen. In Deutschland beträgt der Anteil der Bauinvestitionen am BIP 10,6 %. Zu Beginn der nunmehr über neun Jahre dauernden Baurezession waren es 14,4 %. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Bauwirtschaft geht weit darüber hinaus. Bauinvestitionen haben nach Berechnungen des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung (RWI) eine vergleichsweise hohe Multiplikatorwirkung von 2,4 – d. h. aus Bauausgaben von ursprünglich 1 Mio. € wird über den volkswirtschaftlichen Kreiszusammenhang schließlich eine Steigerung der Gesamtnachfrage in Höhe von 2,4 Mio. €.

Trotzdem baut unsere Gesellschaft zu wenig, sie meint sogar, durch weniger Bauausgaben sparen zu können – ein fataler Irrtum. In Wahrheit vergibt sie dadurch Zukunftschancen, belastet künftige Generationen durch Schäden und Folgeschäden und riskiert Umweltschäden, etwa wenn aus maroden Abwasserleitungen Gifte in die Umwelt gelangen.

Die Bauwirtschaft steht im harten Wettbewerb – national und international. Erfolgreich bestehen kann man diesen als Bauunternehmen nur mit Topkräften. Führungskräfte in der Bauwirtschaft müssen neben ihrer hohen fachlichen Qualifikation über Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, vernetztes Denken, hohe Flexibilität und Belastbarkeit verfügen. Ohne Basiswissen über volkswirtschaftliche Zusammenhänge und Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre kann eine Führungskraft in den sehr komplexen Unternehmen der Bau- und Immobilienwirtschaft nicht bestehen.

Bauen vollzieht sich im politischen Raum. Um bauen zu können, müssen erst Widerstände überwunden werden, politische, gesellschaftliche und ökonomische. Führungskräfte der Bauwirtschaft müssen bereit sein, sich in Verbänden und politischen Organisationen für das Gemeinwohl und damit auch für die Baubranche einzusetzen.

Jedes erfolgreiche Industrieland braucht eine leistungsfähige Bauwirtschaft. Es braucht sie in Zukunft noch mehr als jetzt, wenn es darum geht, bislang staatliche Aufgaben durch Private durchführen zu lassen. PPP, ein in anderen Ländern weit verbreitetes Instrument, verlangt eine zumindest für Deutschland neue Qualität des Zusammenwirkens von Privat und Staat – auch eine Herausforderung für Führungskräfte in den Bauunternehmen.

Zu all diesen Aspekten leistet die Reihe „Führungswissen für Bau- und Immobilienfachleute“, aus der in der 2. Auflage hiermit Band 1: Grundlagen vorgelegt wird, einen wichtigen und wegweisenden Beitrag. Ich wünsche diesem ausge-

zeichneten Werk, das alle wichtigen Themen in konzentrierter Form behandelt, eine weite Verbreitung, nicht nur unter den Führungskräften der Bau- und Immobilienwirtschaft, sondern auch beim Nachwuchs für Führungspositionen und den Studierenden in Fakultäten für Architektur, Bauingenieurwesen und Wirtschaftswissenschaften.

München, im Juli 2004

*Prof. Dipl.-Kfm. Thomas Bauer
Präsident des Bayerischen Bauindustrieverbandes
Vizepräsident des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie
Vorstandsvorsitzender der Bauer AG
Honorarprofessor für Baubetriebswirtschaftslehre an der TU München*

Geleitwort zur 1. Auflage

Bei der Entwicklung, Planung, Realisierung, Nutzung und Finanzierung von Bauobjekten und Immobilienprojekten ist eine Vielzahl von Disziplinen beteiligt. Durch Studium und praktische Erfahrung sind Architekten, Bauingenieure, Gebäudetechniker etc. in den jeweiligen technischen Bereichen bestens geschult. Dagegen fehlen diesen Fachleuten nicht selten die ökonomischen und rechtlichen Kenntnisse für die interdisziplinäre Zusammenarbeit. Zwar stellt die Volkswirtschafts- und Betriebswirtschaftslehre umfangreiche Standardwerke zur Verfügung, aber die Bauwirtschaftslehre und die betriebswirtschaftlichen Fragen von Investoren, Planungsbüros und Bauunternehmen werden ausgeklammert. Hier setzt das vorliegende Werk an.

In jeder wissenschaftlichen Disziplin finden sich glücklicherweise immer wieder angesehene Vertreter ihres Faches, die sich der Mühe unterziehen, einen derartigen Überblick zu geben. Dies allein wäre schon verdienstvoll. Wenn das allerdings in einer solchen Güte und einem solchen Umfang (mit fast 500 Seiten) geschieht wie bei dem vorliegenden Werk, muss man dem „Diederichs“ (und so wird es zitiert werden) uneingeschränkt Respekt zollen.

Berlin, im Juli 1999

o. Prof. em. Dr. Karlheinz Pfarr

Vorwort zur 2. Auflage

Die zweite Auflage des 1999 erschienenen Buches „Führungswissen für Bau- und Immobilienfachleute“ erscheint nunmehr zeitlich gestaffelt in mehreren Bänden.

Hiermit wird der erste Band „Grundlagen“ vorgelegt, mit dem in 9 Kapiteln (die jeweils vorangestellte 1. bezeichnet den ersten Band) das Basiswissen und Verständnis für die Bau- und Immobilienwirtschaft bereitgestellt wird. Behandelt werden volkswirtschaftliche und betriebswirtschaftliche Grundlagen für die Bauwirtschaft (Kapitel 1 und 2), das Arbeits- und Tarifrecht in der Bauwirtschaft (Kapitel 3), die Unternehmens- und Baubetriebsrechnung (Kapitel 4 und 5), die Nachtragsprophylaxe und das Claimmanagement (Kapitel 6), Wirtschaftlichkeitsberechnungen und Nutzen-Kosten-Untersuchungen (Kapitel 7), Unternehmensfinanzierung inklusive Rating nach Basel II und Insolvenzvermeidung (Kapitel 8) sowie Schwarzarbeit und Korruption in der Bauwirtschaft – Ursachen, Wirkungen und Maßnahmen zur Eindämmung (Kapitel 9).

Damit wird das Grundverständnis geschaffen für Themenbereiche, die sowohl Architekten, Bauingenieuren und Fachingenieuren für Technische Anlagen, aber auch Kaufleuten und Betriebswirten sowie Juristen wegen der vielen Besonderheiten der Bau- und Immobilienbranche weitgehend nicht bekannt sind. Die Terminologie entspricht den gebräuchlichen Begriffen aus den verschiedenen Fachdisziplinen. Besonderer Wert wurde auf einfache Ausdrucksweise und Allgemeinverständlichkeit gelegt. Der Leser soll den Text beim ersten Durchlesen verstehen haben. Als Wissens-/Ausbildungsniveau wird Hochschul- oder Fachhochschulreife vorausgesetzt.

Die Inhalte stützen sich einerseits auf gesicherte Grundlagen und Zeitreihenbetrachtungen. Sie sind jedoch andererseits vor allem auch zukunftsorientiert, z. B. durch Prognosen für die voraussichtliche Nachfrage und das voraussichtliche Angebot in der Bau- und Immobilienwirtschaft, durch die Bilanzansatz- und Bewertungsvorschriften nach International Accounting Standards (IAS), durch Vermittlung des Basiswissens zur emotionsfreien Behandlung von Nachträgen bei Leistungsänderungen und Leistungsstörungen, durch Vermittlung der Methoden und Anwendungsbereiche für monetäre Wirtschaftlichkeitsberechnungen und Nutzen-Kosten-Untersuchungen unter Einbeziehung auch nichtmonetärer Faktoren, durch Darstellung der Anforderungen an die Unternehmensausrichtung für das Unternehmensrating nach Basel II und an die Unternehmensfinanzierung zur Insolvenzvermeidung sowie durch Aufklärung über die notwendigen Maßnahmen zur Eindämmung der Schwarzarbeit und Korruption in der Bauwirtschaft.

Die Reihe „Führungswissen für Bau- und Immobilienfachleute“ will einen Beitrag dazu leisten, die Bau- und Immobilienbranche wieder zu einem erfolgreichen Wirtschaftszweig im Rahmen der Gesamtwirtschaft werden zu lassen.

Mehrere Fachleute leisteten wertvolle Beiträge zum vorliegenden Werk, denen ich hiermit herzlich danke.

Ebenfalls danke ich Frau Sigrid Cuneus und Herrn Thomas Lehnert vom Springer-Verlag für die partnerschaftliche Zusammenarbeit bei der Drucklegung.

Mein besonderer Dank richtet sich wiederum an meine Mitarbeiter für ihre engagierte Unterstützung sowohl in fachlicher Hinsicht als auch bei der EDV-technischen Umsetzung. Dazu gehören vor allem Herr Dipl.-Ing. Torsten Offergeld und Frau Beate Nietzold.

Kommentare und kritische Anmerkungen zur kontinuierlichen Verbesserung sind ausdrücklich willkommen und werden künftig mit Aufgeschlossenheit Berücksichtigung finden.

Wuppertal, im Juli 2004

Univ.-Prof. Dr.-Ing. C. J. Diederichs

Vorwort zur 1. Auflage

Die harte Konkurrenzsituation in der Bau- und Immobilienwirtschaft zwingt die Führungskräfte der Immobilien-, Planungs- und Bauunternehmen zunehmend zum Einsatz interdisziplinären Führungswissens, wenn sie ihre Unternehmen wettbewerbsfähig halten und ihre Geschäftspolitik erfolgreich gestalten wollen. Die Betriebswirtschaftslehre für die Bauwirtschaft wird daher – neben den klassischen technischen Problemen – zunehmend von betriebswirtschaftlichen, rechtlichen und organisatorischen Fragestellungen bestimmt.

Es ist Anliegen des Verfassers, mit diesem Werk die vier wichtigen interdisziplinären Themenkomplexe Bauwirtschaft, Unternehmensführung, Immobilienmanagement und Privates Baurecht aus der Sicht der Praxis, der Forschung und der Lehre zusammenzufassen. Damit wird das maßgebliche Wissen zur Führung von Unternehmen und Projekten im Bauwesen und Anlagenbau abgedeckt. Durch die themenbezogenen Literaturverzeichnisse werden Hinweise für vertiefende Studien geboten.

Besonderer Dank gilt allen Fachleuten aus der Bau- und Immobilienbranche, die durch ihren Rat und ihre Diskussionsbeiträge zur Entstehung dieses Werkes beigetragen haben. Dazu zählt Herr Rechtsanwalt Prof. Horst Franke, dem ich für die kritische Durchsicht des Teiles 4 „Privates Baurecht“ danke.

Mein Dank richtet sich auch an meine Mitarbeiter für ihre engagierte Unterstützung bei der Erstellung der reproduktionsreifen Druckvorlagen im Postscript-Format. Dazu gehören u. a. Herr Dipl.-Ing. Franz-Josef Follmann, Herr Dipl.-Ing. Lutz Klimpel, Frau cand.-ing. Stefanie Streck, Frau cand.-ing. Sabine Gross und Herr cand.-ing. Jörg Wittkämper.

Kommentare und kritische Anmerkungen zur Verbesserung des Werkes sind ausdrücklich willkommen und werden künftig von mir mit Aufgeschlossenheit Berücksichtigung finden.

Wuppertal, im Juli 1999

Univ.-Prof. Dr.-Ing. C. J. Diederichs

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	XI
Tabellenverzeichnis	XV
Abkürzungsverzeichnis	XVII
1 Grundlagen	1
1.1 Volkswirtschaftliche Grundlagen	1
1.1.1 Markt	2
1.1.2 Nachfrage	2
1.1.3 Angebot	5
1.1.4 Preiselastizitäten	6
1.1.5 Marktformenschema und Preisbildung	9
1.1.6 Marktwirtschaft und Planwirtschaft	13
1.1.7 Europäische Wirtschafts- und Währungsunion (EWWU)	15
1.1.8 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	19
1.1.9 Wirtschaftspolitik und Europäisches System der Zentral- banken	26
1.1.9.1 Preise	26
1.1.9.2 Beschäftigung	29
1.1.9.3 Wachstum	31
1.1.9.4 Außenwirtschaft und Zahlungsbilanz	33
1.1.9.5 Gleichgewichtshypothesen	37
1.1.9.6 Konjunkturpolitik, Deutsche Bundesbank und Europäische Zentralbank	38
1.2 Betriebswirtschaftliche Grundlagen	43
1.2.1 Ausgewählte Begriffe der Betriebswirtschaftslehre	44
1.2.2 Koordinatensystem der Bauwirtschaftslehre	47
1.2.3 Bauwirtschaftliche Produktionsfaktoren	51
1.2.3.1 Arbeit	51
1.2.3.2 Dispositiver Faktor	52
1.2.3.3 Betriebsmittel	53
1.2.3.4 Werkstoffe	55
1.2.3.5 Boden bzw. Standort	56
1.2.3.6 Kapital	57
1.2.3.7 Information und Kommunikation	58
1.2.4 Rechtsformen von Unternehmen	59

1.2.4.1 Einzelunternehmen	60
1.2.4.2 Personengesellschaften	61
1.2.4.3 Kapitalgesellschaften	63
1.3 Arbeits- und Tarifrecht in der Bauwirtschaft	67
1.3.1 Ausgewählte Rechtsgrundlagen des Arbeitsrechtes	69
1.3.2 Betriebsverfassungs- und Mitbestimmungsgesetz	80
1.3.3 Tarifrecht in der Bauwirtschaft	84
1.3.3.1 Entgelttarifverträge	86
1.3.3.2 Rahmentarifverträge	89
1.3.3.3 Materielle Sozialkassentarifverträge	96
1.3.3.4 Verfahrenstarifverträge	99
1.3.3.5 Zuschlagssatz für Lohnzusatzkosten des Baugewerbes	99
1.3.3.6 Förderung der ganzjährigen Beschäftigung in der Bauwirtschaft (Winterbauförderung)	100
1.4 Unternehmensrechnung	102
1.4.1 Aufbau des betrieblichen Rechnungswesens	103
1.4.1.1 Kontenrahmen	103
1.4.1.2 Buchführungsvorschriften	106
1.4.1.3 Bilanz	111
1.4.1.4 Gewinn- und Verlustrechnung (GuV)	118
1.4.2 Jahresabschluss	122
1.4.3 Anhang und Lagebericht	123
1.4.4 Freiwillige Zusatzangaben	125
1.4.5 Bilanzanalyse	128
1.4.5.1 Aufbereitung von Jahresabschlussdaten	129
1.4.5.2 Ermittlung und Auswertung von Kennzahlen	130
1.4.5.3 Grenzen der Bilanzanalyse	136
1.4.6 Rechnungslegung nach International Accounting Standards (IAS)	136
1.4.6.1 International Accounting Standards (IAS)	137
1.4.6.2 Grundprinzipien der Rechnungslegung nach IAS	139
1.4.6.3 Die Bilanz nach IAS (balance sheet)	141
1.4.6.4 Die Erfolgsrechnung nach IAS (income statement)	148
1.4.6.5 Weitere Jahresabschlusselemente nach IAS	149
1.5 Baubetriebsrechnung	150
1.5.1 Bauauftragsrechnung (Kalkulation)	151
1.5.1.1 Kalkulationsarten und Auftragsphasen	151
1.5.1.2 Kostenbegriffe	153
1.5.1.3 Aufwands- und Leistungswerte	154
1.5.2 Elemente und Ablauf der Kalkulation	156
1.5.2.1 Einzelkosten der Teilleistungen (EkdT)	156
1.5.2.2 Gemeinkosten der Baustelle (GK)	162
1.5.2.3 Allgemeine Geschäftskosten (AGK)	164
1.5.2.4 Wagnis und Gewinn (W + G)	165
1.5.2.5 Umsatzsteuer	166
1.5.2.6 Kalkulationsverfahren	166
1.5.2.7 Ablauf der Kalkulation	167

1.5.2.8	Voll- und Teilkostenrechnung (Deckungsbeitragsrechnung)	175
1.5.3	Kosten-, Leistungs- und Ergebnisrechnung (KLER)	177
1.5.3.1	Kostenrechnung	178
1.5.3.2	Leistungsrechnung	178
1.5.3.3	Ergebnisrechnung	180
1.5.4	Abgrenzungsrechnung als Bindeglied zwischen Unternehmensrechnung und KLER.	184
1.5.5	Soll-Ist-Vergleichsrechnung.	184
1.5.6	Kennzahlenrechnung.	186
1.6	Nachtragsprophylaxe und Claimmanagement	187
1.6.1	Nachtragsprophylaxe und Nachtragsprüfung des AG	189
1.6.1.1	Nachtragsprophylaxe des AG.	189
1.6.1.2	Nachtragsprüfung des AG	190
1.6.2	Nachtragsvorbereitung und -durchsetzung durch den AN	191
1.6.2.1	Nachtragsstrategie und -vorbereitung durch den AN	191
1.6.2.2	Nachtragsstellung und -durchsetzung durch den AN	192
1.6.3	Vergütungsänderungen aus Leistungsänderungen und Zusatzleistungen gemäß § 2 Nr. 3 ff. VOB/B.	193
1.6.3.1	Abweichungen zwischen ausgeführten und ausgeschriebenen Mengen beim Einheitspreisvertrag (Nr. 3)	193
1.6.3.2	Übernahme von Vertragsleistungen des AN durch den AG selbst (Nr. 4)	198
1.6.3.3	Änderungen des Bauentwurfs oder andere Anordnungen des AG (Nr. 5)	201
1.6.3.4	Vertraglich nicht vorgesehene zusätzliche Leistungen (Nr. 6)	202
1.6.3.5	Vergütungsänderungen beim Pauschalvertrag (Nr. 7)	205
1.6.4	Schadensersatzanspruch aus Behinderungen (§ 6 Nr. 6 VOB/B und § 642 BGB)	206
1.6.4.1	Schadensminderungspflicht des AN	208
1.6.4.2	Abgrenzung zwischen vom AG zu vertretender Behinderung und vom AN zu vertretendem Verzug	208
1.6.4.3	Schadensermittlung für einzelne Schadensereignisse	209
1.6.4.4	Schadensermittlung durch Gesamtbetrachtung und Abgrenzungsrechnung nach § 287 ZPO	210
1.6.4.5	Annäherung des Soll von unten.	210
1.6.4.6	Annäherung des Ist von oben	211
1.6.4.7	Schadensabschätzungen nach § 287 ZPO durch Differenzbildung zwischen Ist [1] und Soll [2.2].	212
1.7	Wirtschaftlichkeitsberechnungen und Nutzen-Kosten-Untersuchungen	213
1.7.1	Finanzmathematische Grundlagen	215
1.7.1.1	Endwert eines Anfangskapitals	217
1.7.1.2	Barwert eines Endkapitals	217
1.7.1.3	Barwert einer jährlichen Rente	219
1.7.1.4	Barwerte von Investitions- und Reinvestitionsausgaben	221
1.7.1.5	Annuität eines Anfangskapitals	223

1.7.1.6	Endwert einer jährlichen Rente	224
1.7.1.7	Annuität eines Endkapitals	225
1.7.1.8	Zinssatzarten	225
1.7.1.9	Wahl des kalkulatorischen Zinssatzes	228
1.7.2	Wirtschaftlichkeitsberechnungen (WB)	230
1.7.2.1	Kapitalwertmethode	233
1.7.2.2	Methode des internen Zinsfußes	237
1.7.2.3	Annuitätenmethode	237
1.7.3	Nutzen-Kosten-Untersuchungen (NKU)	239
1.7.3.1	Kosten-Nutzen-Analyse (KNA)	241
1.7.3.2	Nutzwertanalyse (NWA)	243
1.7.3.3	Kostenwirksamkeitsanalyse (KWA)	246
1.7.4	Zusammenfassung	250
1.8	Unternehmensfinanzierung	250
1.8.1	Finanzierungsziele	251
1.8.2	Einflussfaktoren auf die Finanzierungs- und Liquiditätssituation	252
1.8.3	Finanzierungsformen	253
1.8.3.1	Innenfinanzierung	254
1.8.3.2	Außenfinanzierung	256
1.8.4	Finanzplanung und Insolvenzvermeidung	271
1.8.4.1	Finanzplanung	271
1.8.4.2	Insolvenzvermeidung	275
1.9	Schwarzarbeit und Korruption in der Bauwirtschaft – Ursachen, Wirkungen und Maßnahmen zur Eindämmung	279
1.9.1	Einleitung	279
1.9.2	Schwarzarbeit	279
1.9.2.1	Definition und Messung	279
1.9.2.2	Umfang und Entwicklung	280
1.9.2.3	Ursachen	283
1.9.2.4	Wirkungen	285
1.9.2.5	Maßnahmen zur Eindämmung	285
1.9.2.6	Zusammenfassung	289
1.9.3	Korruption	289
1.9.3.1	Definition	291
1.9.3.2	Ursachen und Umfang	291
1.9.3.3	Kennzeichen und Erscheinungsformen	292
1.9.3.4	Wirkungen	296
1.9.3.5	Maßnahmen zur Eindämmung	297
1.9.3.6	Zusammenfassung	303
Literatur		305
Sachverzeichnis		319

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1.1	Nachfragekurve	3
Abb. 1.2	Angebots- und Nachfragekurvenscharen	3
Abb. 1.3	Nachfrage- und Umsatzkurve	4
Abb. 1.4	Bauvolumen von 1960 bis 2002	4
Abb. 1.5	Beschäftigte und Betriebe im Bauhauptgewerbe von 1950 bis 2002.	5
Abb. 1.6	Erlös, Deckungsbeitrag, fixe und variable Kosten	6
Abb. 1.7	Stückkosten und Stückpreis	7
Abb. 1.8	Direkte Preiselastizitäten des Angebots und der Nachfrage	8
Abb. 1.9	Indirekte Preiselastizitäten (Kreuzpreiselastizitäten) der Nachfrage.	8
Abb. 1.10	Einkommenselastizitäten der Nachfrage	9
Abb. 1.11	Marktformenschema mit Beispielen aus dem Baumarkt	10
Abb. 1.12	Merkmale der vollständigen Konkurrenz auf einem vollkommenen und offenen Markt	11
Abb. 1.13	Oligopolpreisbildung bei geknickter Nachfragekurve	12
Abb. 1.14	Organe der EU	17
Abb. 1.15	Einfaches volkswirtschaftliches Kreislaufschema.	19
Abb. 1.16	Bilanz einer Volkswirtschaft	20
Abb. 1.17	Aufwands- und Ertragskonten der Unternehmen	21
Abb. 1.18	Zusammenhang zwischen Entstehungs-, Verteilungs- und Verwendungsrechnung des Bruttonationaleinkommens	22
Abb. 1.19	Bruttoinlandsprodukt und Anteil des Baugewerbes von 1960 bis 2002.	23
Abb. 1.20	Bauinvestitionen in der EU 2001	24
Abb. 1.21	Magisches Viereck für Deutschland	27
Abb. 1.22	Preisindexentwicklung der Lebenshaltungskosten aller privaten Haushalte, der Baupreise im Wohnungsbau und des Bundes- ecklohns von 1950 bis 2002.	27
Abb. 1.23	Entwicklung der Arbeitslosenzahl und der Zahl der offenen Stellen in der Gesamtwirtschaft und in der Bauwirtschaft in Deutschland von 1950 bis 2002	29
Abb. 1.24	Kapazitätsauslastung und Arbeitslosigkeit in Deutschland	30
Abb. 1.25	Internationaler Vergleich der tariflichen Jahressollarbeitszeiten 2002 für Arbeiter in der Industrie	31
Abb. 1.26	Löhne und Lohnzusatzkosten 2002 in der verarbeitenden Industrie im internationalen Vergleich	32
Abb. 1.27	Reale Veränderung des BIP und des Bauvolumens zum jeweiligen Vorjahr.	33
Abb. 1.28	Auslandsaufträge deutscher Bauunternehmen 1978 bis 2002.	35
Abb. 1.29	Herkunft der Auslandsaufträge deutscher Bauunternehmen 2002	35

Abb. 1.30	Qualitative Gleichgewichtshypothesen zwischen volkswirtschaftlichen Kennzahlen	38
Abb. 1.31	Existenzielle Prinzipien von Unternehmen	45
Abb. 1.32	Koordinatensystem der Bauwirtschaftslehre	48
Abb. 1.33	Management-Regelkreis	53
Abb. 1.34	Überblick über die Rechtsformen von Unternehmen	59
Abb. 1.35	Verfahren nach dem Schlichtungsabkommen für das Baugewerbe.	86
Abb. 1.36	Inhaltsverzeichnis des Bundesrahmentarifvertrags für das Baugewerbe (BRTV) vom 04.07.2002	90
Abb. 1.37	Schaubild der Struktur der Lohngruppen 1 bis 6 für die gewerblichen Arbeitnehmer des Baugewerbes im Anhang des BRTV	91
Abb. 1.38	Inhaltsverzeichnis des Rahmentarifvertrags für die Angestellten und Poliere des Baugewerbes (RTV Angestellte) vom 04.07.2002	92
Abb. 1.39	Schaubild der Berufsausbildung in der Bauwirtschaft (Stufenausbildung) im Anhang des BBTV	94
Abb. 1.40	Löhne und Lohnzusatzkosten des Baugewerbes in den alten Bundesländern, Stand 01.01.2003	99
Abb. 1.41	Buchungen in Bestands- und Erfolgskonten	108
Abb. 1.42	Anlagespiegel (Auszug) nach § 268 Abs. 2 HGB	115
Abb. 1.43	Hierarchische Struktur der Gliederung der GuV nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB	119
Abb. 1.44	Arbeitsschritte der Bilanzanalyse.	128
Abb. 1.45	Kennzahlenorientierte Bilanzanalyse	131
Abb. 1.46	Wichtige Kennzahlen zur Investitionsanalyse	131
Abb. 1.47	Wichtige Kennzahlen zur Finanzierungsanalyse	132
Abb. 1.48	Wichtige Kennzahlen zur Liquiditätsanalyse	133
Abb. 1.49	Wichtige Kennzahlen zur Ergebnisanalyse	134
Abb. 1.50	Wichtige Kennzahlen zur Rentabilitätsanalyse	135
Abb. 1.51	Informationsbereiche und Bestandteile des Jahresabschlusses nach IAS (Financial Statement).	139
Abb. 1.52	Grundprinzipien der IAS-Rechnungslegung	140
Abb. 1.53	Vereinfachtes Gliederungsschema zur IAS-Bilanz	143
Abb. 1.54	Ansatz und Bewertung des Anlagevermögens nach IAS und HGB.	145
Abb. 1.55	Ansatz und Bewertung des Umlaufvermögens nach IAS und HGB.	146
Abb. 1.56	Ansatz und Bewertung von Schulden und Rückstellungen nach IAS und HGB	147
Abb. 1.57	Income statement nach dem Gesamtkostenverfahren.	148
Abb. 1.58	Grundstruktur der Eigenkapitalveränderungsrechnung nach IAS	149
Abb. 1.59	Kalkulationsarten und Auftragsphasen	151
Abb. 1.60	Kostenkontrolle zu einem Stichtag x	155
Abb. 1.61	Elemente der Kalkulation nach KLR Bau (2001)	157
Abb. 1.62	Einzelkosten der Teilleistungen und Preisermittlungsgrundlagen	158
Abb. 1.63	Gliederung der Nutzungsdauer von Baugeräten	161
Abb. 1.64	Zeitunabhängige und zeitabhängige Baustellengemeinkosten.	163
Abb. 1.65	Ablauf der Kalkulation mit vorbestimmten Zuschlägen	167

Abb. 1.66	Ablauf der Kalkulation über die Angebotsendsumme	168
Abb. 1.67	Deckungsbeitrag sowie Kosten- und Erlösverlauf	176
Abb. 1.68	Kostenstellenkatalog nach KLR Bau	179
Abb. 1.69	Soll-Ist-Vergleich der Kosten für Schalarbeiten und Ursachenanalyse	185
Abb. 1.70	Schnittmengenmodell aus erforderlichen, beauftragten, ausgeführten und bezahlten Leistungen	188
Abb. 1.71	Veränderung des EP für Wandbeton bei Mengenänderung gemäß § 2 Nr. 3 VOB/B	195
Abb. 1.72	Wagnis- und AGK-Anteil auf der Zeitachse	199
Abb. 1.73	Abgrenzung zwischen auftraggeberseitiger Behinderung und auftragnehmerseitigem Verzug	209
Abb. 1.74	Verfahren der Investitionsrechnung	214
Abb. 1.75	Gegenwartswerte 2004 einer Zahlung in 1997 und einer Zahlung in 2011 bei einem kalkulatorischen Zinssatz von 6 %	215
Abb. 1.76	Die sechs möglichen Fälle bei Anwendung der Zinseszins- und Rentenrechnung bei nachschüssiger Verzinsung	216
Abb. 1.77	Rentenbarwertfaktoren $a_{n, \text{Index}}$ unter Berücksichtigung von Indexsteigerungen s im Betrachtungszeitraum n (Auszug)	220
Abb. 1.78	Kombinationstabelle zur Barwertberechnung von Investitions- und Reinvestitionsausgaben (Auszug)	222
Abb. 1.79	Entwicklung wichtiger Kennzahlen für die Immobilien- wirtschaft	229
Abb. 1.80	Transformationsfunktionen zur NWA (Auszug)	245
Abb. 1.81	Grundriss und Schnitt einer Montagehalle	248
Abb. 1.82	KWA für drei Grundrissalternativen einer Montagehalle – grafische Auswertung	249
Abb. 1.83	Finanzierungsalternativen für Unternehmen	253
Abb. 1.84	Früherkennungstreppe	278
Abb. 1.85	Beeinflussung von Insolvenzursachen durch Erfolgsfaktoren	278
Abb. 1.86	Anteil der Schwarzarbeit in % des BIP in Deutschland von 1975 bis 2003 – berechnet über den Bargeldansatz	281
Abb. 1.87	Anteil der Schwarzarbeit in % des BIP in 21 OECD-Staaten, 2002/2003 – berechnet über den Bargeldansatz	281
Abb. 1.88	Verteilung der Schwarzarbeit in Deutschland auf Gewerbebezweige	282
Abb. 1.89	Gründe zur Beauftragung von Schwarzarbeit in Deutschland	284
Abb. 1.90	Korruptionswahrnehmungs-Index nach TI für ausgewählte Länder – Stand 2003	290
Abb. 1.91	Straf- und zivilrechtliche Normen zur Bekämpfung der Korruption	301

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1.1	Unterschiede zwischen Markt- und Planwirtschaft	14
Tabelle 1.2	Sachvermögensbildung, Ersparnis und Finanzierungssalden 2002 in Deutschland (Finanzierungsrechnung)	23
Tabelle 1.3	Zahlungsbilanzsalden 2003 der Bundesrepublik Deutschland . .	36
Tabelle 1.4	Rechtsformen der Unternehmen des Baugewerbes am 25.05.1987	60
Tabelle 1.5	Größenklassen von Kapitalgesellschaften nach § 267 HGB . . .	64
Tabelle 1.6	Ausgewählte Arbeitszeitrichtwerte für Leistungslohn im Baugewerbe	95
Tabelle 1.7	Verwendung der Sozialkassenbeiträge für gewerbliche Arbeitnehmer	98
Tabelle 1.8	Systembereiche des baubetrieblichen Rechnungswesens.	104
Tabelle 1.9	Baukontenrahmen 1987 (BKR 87)	105
Tabelle 1.10	Beispiel einer Schlussbilanz mit einer Gliederung nach § 266 HGB	112
Tabelle 1.11	Beispiel einer Gewinn- und Verlustrechnung nach Gesamtkostenverfahren (§ 275 Abs. 2 HGB).	122
Tabelle 1.12	Beispiel einer Konzern-Kapitalflussrechnung	126
Tabelle 1.13	Ermittlung der Einheitspreise durch Kalkulation mit vorbe- stimmten Zuschlägen für eine Stützmauer.	171
Tabelle 1.14	Ermittlung der Einheitspreise über die Angebotsendsumme für eine Stützmauer	172
Tabelle 1.15	Ermittlung der Gemeinkosten der Baustelle für eine Stützmauer	174
Tabelle 1.16	Ermittlung der Herstellkosten, der Angebotssumme und des Kal- kulationslohnes (Kalkulationsschlussblatt) für eine Stützmauer.	174
Tabelle 1.17	Monatliche Kosten-, Leistungs- und Ergebnisrechnung einer Baustelle	182
Tabelle 1.18	Schnittmengenmatrix aus erforderlichen, beauftragten, ausgeführten und bezahlten Leistungen.	188
Tabelle 1.19	Tilgungsplan für ein Darlehen	224
Tabelle 1.20	Effektivzinssätze bei einer Darlehenslaufzeit von 5 Jahren	227
Tabelle 1.21	Begriffe und Anwendungsbereiche der Verfahren für WB und NKU	231
Tabelle 1.22	Lösung des Auswahlproblems mit statischen Wirtschaftlichkeits- berechnungen bei der Bestimmung eines Investitionsprogramms	232
Tabelle 1.23	Vergleich der Kapitalwerte von zwei Projekten I und II	236
Tabelle 1.24	Vergleich der Kapitalwerte unter Berücksichtigung einer Nachfolgeinvestition bei Projekt II	236
Tabelle 1.25	Vergleich der Annuitäten (Nutzungskosten) von drei Bodenbelägen.	239

Tabelle 1.26	KNA – Schnellstraßenneubau zwischen A und B – Ausgangsdaten	242
Tabelle 1.27	KNA – Schnellstraßenneubau zwischen A und B – Ergebnisse	243
Tabelle 1.28	NWA für die Auswahl eines Gewerbegebietes	246
Tabelle 1.29	KWA für drei Grundrissalternativen einer Montagehalle – Ausgangsdaten.	248
Tabelle 1.30	KWA für drei Grundrissalternativen einer Montagehalle – Ergebnisse.	249
Tabelle 1.31	Bilanz des Beispielunternehmens	261
Tabelle 1.32	Gewinn- und Verlustrechnung des Beispielunternehmens	261
Tabelle 1.33	Bilanz-Rating (modellhafte Bewertung)	262
Tabelle 1.34	Management-Rating (modellhafte Bewertung)	262
Tabelle 1.35	Gewichtungsverhältnis Bilanz zu Management.	262
Tabelle 1.36	Personal- u. Sachkosten, Gewinnmarge	263
Tabelle 1.37	Ratingklasse und Ausfallwahrscheinlichkeit.	263
Tabelle 1.38	Unternehmensrating und Kreditzinsberechnung	264
Tabelle 1.39	Beispiel einer Wirtschafts- bzw. Liquiditätsplanstruktur	272
Tabelle 1.40	Liquiditätsbildende Maßnahmen	272
Tabelle 1.41	Bilanzstrukturkennzahlen deutscher Unternehmen im produzierenden Gewerbe, Handel und Verkehr im Jahr 2000	275

Abkürzungsverzeichnis

AAI	Arbeitgeberverband für Architekten und Ingenieure
Abb.	Abbildung
Abs.	Absatz
abzgl.	abzüglich
AEntG	Arbeitnehmer-Entsendegesetz
AfA	Absetzung für Abnutzung
AG	Aktiengesellschaft
AG	Auftraggeber
AGB	Allgemeine Geschäftsbedingungen
AGBG	Gesetz zur Regelung des Rechts der Allgemeinen Geschäftsbedingungen
AGK	Allgemeine Geschäftskosten
AHO	Ausschuss der Verbände und Kammern der Ingenieure und Architekten für die Honorarordnung e. V.
AktG	Aktiengesetz
AN	Auftragnehmer
ÄndVO	Änderungsverordnung
AO	Abgabenordnung
ArbGG	Arbeitsgerichtsgesetz
ArbplSchG	Gesetz über den Schutz des Arbeitsplatzes bei Einberufung zum Wehrdienst
ArbSchG	Arbeitsschutzgesetz
ArbSichG	Arbeitssicherheitsgesetz
ArbZG	Arbeitszeitgesetz
ARGE	Arbeitsgemeinschaft
Art.	Artikel
ASIA	Arbeitgeberverband selbständiger Ingenieure und Architekten
AT	Arbeitstage
ATV	Allgemeine Technische Vertragsbedingungen
Aufl.	Auflage
AÜG	Arbeitnehmerüberlassungsgesetz
AVB	Allgemeine Vertragsbedingungen
BAB	Betriebsabrechnungsbogen
BAK	Bundesarchitektenkammer
BAnz	Bundesanzeiger
BAS	Bauarbeitsschlüssel
BaustellV	Baustellenverordnung

BBiG	Berufsbildungsgesetz
BBTV	Tarifvertrag für Berufsbildung im Baugewerbe
Bd.	Band
BDA	Bund Deutscher Architekten
BerzGG	Bundeserziehungsgeldgesetz
BetrVG	Betriebsverfassungsgesetz
BewG	Bewertungsgesetz
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGBI	Bundesgesetzblatt
BGF	Brutto-Grundfläche
BGH	Bundesgerichtshof
BGL	Baugeräteliste
BHO	Bundeshaushaltsordnung
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BiRiLiG	Bilanzrichtliniengesetz
BKR	Baukontenrahmen
BMF	Bundesministerium für Finanzen
BMVBW	Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen
BNE	Bruttonationaleinkommen
BörsG	Börsengesetz
BOT	Build-Operate-Transfer
BRI	Brutto-Rauminhalt
BRTV	Bundesrahmentarifvertrag
BSP	Bruttosozialprodukt
BUrlG	Mindesturlabsgesetz für Arbeitnehmer (Bundesurlaubsgesetz)
BVB	Besondere Vertragsbedingungen
BVerfGE	Bundesverfassungsgerichts-Entscheidung
BWI-Bau	Betriebswirtschaftliches Institut der Bauindustrie
BZ	Bauzuschlag
bzw.	beziehungsweise
c. i. c.	culpa in contrahendo
ca.	circa
CAFM	Computer-Aided Facility Management
CEN	Europäische Technische Normen
d. h.	das heißt
DCFA	Discounted-Cash-Flow-Analysis
DCFm	Discounted-Cash-Flow-Methode
DDC	Direct Digital Control
DLR	Dienstleistungsrichtlinie
DVA	Deutscher Verdingungsausschuss für Bauleistungen
DVFA	Deutsche Vereinigung zur Finanzanalyse und Anlageberatung e. V.
DVP	Deutscher Verband der Projektmanager in der Bau- und Immobilienwirtschaft e. V.
EDV	Elektronische Datenverarbeitung

EFB	Einheitliche Formblätter
EG	Europäische Gemeinschaft
EigZulG	Eigenheimzulagegesetz
EkdT	Einzelkosten der Teilleistungen
EMAS-VO	Environmental Management Audit Scheme-Verordnung
EP	Einheitspreis
ErbbauVO	Verordnung über das Erbbaurecht
ErbStG	Erbschaftsteuer- und Schenkungsteuergesetz
ErwV	Erweiterungsverordnung
EStG	Einkommensteuergesetz
ESZB	Europäisches System der Zentralbanken
EU	Europäische Union
EVM	Einheitliche Verdingungsmuster
EW	Einwohner
EWI	Europäisches Währungsinstitut
EWS	Europäisches Währungssystem
EWU	Europäische Wirtschafts- und Währungsunion
EZB	Europäische Zentralbank
F+E	Forschung und Entwicklung
FBG	Fläche des bebauten Grundstückes
FELZ	Fachkunde, Erfahrung, Leistungsfähigkeit, Zuverlässigkeit
FH	Fachhochschule
FIDIC	International Federation of Consulting Engineers
FM	Facility Management
FördG	Fördergebietsgesetz
G	Gewinn
GAEB	Gemeinsamer Ausschuss Elektronik im Bauwesen
GBO	Grundbuchordnung
GbR	Gesellschaft bürgerlichen Rechts
GEFMA	German Facility Management Association
gem.	gemäß
GewO	Gewerbeordnung
GewStG	Gewerbesteuergesetz
GF	Geschossfläche
GFZ	Geschossflächenzahl
GG	Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland
ggf.	gegebenenfalls
GK	Gemeinkosten
GM	Gebäudemanagement
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GmbHG	Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung
GMP	Guaranteed Maximum Price
GoB	Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung
GOIA	Gesetz zur Regelung von Ingenieur- und Architektenleistungen
GR	Grundfläche

GrEStG	Grunderwerbsteuergesetz
GrStG	Grundsteuergesetz
GRZ	Grundflächenzahl
GTL	Gesamttarifstundenlohn
GU	Generalunternehmer
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
GWB	Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen
HFA	Hauptfachausschuss des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V.
HGB	Handelsgesetzbuch
HGrG	Haushaltsgrundsätzegesetz
HK	Herstellkosten
HOAI	Honorarordnung für Architekten und Ingenieure
Hs.	Hauptsatz
HVBI	Hauptverband der Deutschen Bauindustrie
i. A.	im Allgemeinen
IAS	International Accounting Standards
i. d. F.	in der Fassung
i. d. R.	in der Regel
i. e. S.	im engeren Sinne
i. H.	in Höhe
i. S.	im Sinne
i. S. d.	im Sinne der/des
i. S. v.	im Sinne von
i. V. m.	in Verbindung mit
i. w. S.	im weiteren Sinne
IFMA	International Facility Management Association
ifo	Institut für Wirtschaftsforschung
IFRS	International Financial Reporting Standards
IHK	Industrie- und Handelskammer
IIM	Immobilien- und Infrastrukturmanagement
IKR	Industriekontenrahmen
inkl.	inklusive
InsO	Insolvenzordnung
IOSCO	International Organization of Securities Commissions
JArbSchG	Jugendarbeitsschutzgesetz
KAGG	Gesetz über Kapitalanlagegesellschaften
Kap.	Kapitel
KG	Kommanditgesellschaft
KGaA	Kommanditgesellschaft auf Aktien
KLER	Kosten-, Leistungs- und Ergebnisrechnung
KLR	Kosten- und Leistungsrechnung
KNA	Kosten-Nutzen-Analyse
KonTraG	Gesetz zur Kontrolle und Transparenz in Unternehmen

KSchG	Kündigungsschutzgesetz
KStG	Körperschaftsteuergesetz
KVP	Kontinuierlicher Verbesserungsprozess
KWA	Kostenwirksamkeitsanalyse
l. Ä.	letzte Änderung
LEG	Landesentwicklungsgesellschaft
Lh	Lohnstunde
LHO	Landeshaushaltsordnung
lit.	litera
LKR	Lieferkoordinierungsrichtlinie
LV	Leistungsverzeichnis
LZB	Landeszentralbank
max.	maximal
min.	mindestens
Mio.	Millionen
MitBestG	Mitbestimmungsgesetz
MoMitBestG	Montan-Mitbestimmungsgesetz
Mrd.	Milliarden
MRVG	Gesetz zur Verbesserung des Mietrechts und zur Begrenzung des Mietanstiegs
Mt	Monat
MuSchG	Mutterschutzgesetz
MusterBO	Musterbauordnung
MwSt	Mehrwertsteuer
NBP	Nutzerbedarfsprogramm
NHK	Normalherstellungskosten
n. h. M.	nach herrschender Meinung
NKU	Nutzen-Kosten-Untersuchung
Nr.	Nummer
Nrn.	Nummern
NU	Nachunternehmer
NWA	Nutzwertanalyse
OHG	Offene Handelsgesellschaft
OLG	Oberlandesgericht
PE	Projektentwicklung
pVV	positive Vertragsverletzung
QM	Qualitätsmanagement
QMS	Qualitätsmanagementsystem
QS	Qualitätssicherung

RBBau	Richtlinien für die Durchführung von Bauaufgaben des Bundes im Zuständigkeitsbereich der Finanzbauverwaltungen der Länder
RBerG	Rechtsberatungsgesetz
Rdn.	Randnummer
RM	Risikomanagement
RMS	Risikomanagementsystem
ROI	Return-On-Investment
RPZ	Risikoprioritätsziffer
RTV	Rahmentarifvertrag
SCC	Sicherheits-Certifikat-Contractoren
SchwarzBG	Gesetz zur Bekämpfung der Schwarzarbeit
SchwBG	Schwerbehindertengesetz
SG	Schmalenbach-Gesellschaft für Betriebswirtschaft e. V.
SGB	Sozialgesetzbuch
SGF	strategische Geschäftsfelder
SGU	Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltschutz
SKR	Sektorenrichtlinie
Slk	Schlüsselkosten
sog.	sogenannten
SQL	Standard Query Language
StabG	Stabilitätsgesetz
Std.	Stunden
StLB	Standardleistungsbuch
StLK	Standardleistungskatalog
TL	Tarifstundenlohn
TQM	Total Quality Management
TU	Technische Universität
TU	Totalunternehmer
TV	Tarifvertrag
TVG	Tarifvertragsgesetz
u. a.	unter anderem
u. U.	unter Umständen
UAG	Umweltauditgesetz
ULAK	Urlaubs- und Lohnausgleichskasse
UMS	Umweltmanagementsystem
UStG	Umsatzsteuergesetz
v. H.	vom Hundert
VBI	Verband beratender Ingenieure
VDMA	Vereinigung deutscher Maschinen- und Anlagenbauer
ver.di	Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft e. V.
VfA	Vereinigung freischaffender Architekten
vgl.	vergleiche
VgRÄG	Vergaberechtsänderungsgesetz

VgV	Vergabeverordnung
VHB	Vergabehandbuch
VO PR	Baupreisverordnung
VOB	Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen
VOF	Verdingungsordnung für freiberufliche Leistungen
VOFI	Vollständiger Finanzplan
VOL	Verdingungsordnung für Leistungen außer Bauleistungen
VTV	Tarifvertrag über das Sozialkassenverfahren im Baugewerbe
W	Wagnis
WB	Wirtschaftlichkeitsberechnung
WertR	Wertermittlungsrichtlinie
WertV	Wertermittlungsverordnung
z. B.	zum Beispiel
z. T.	zum Teil
ZDB	Zentralverband des Deutschen Baugewerbes
Ziff.	Ziffer
ZPO	Zivilprozessordnung
ZTV	Zusätzliche Technische Vertragsbedingungen
ZVB	Zusätzliche Vertragsbedingungen
ZVK-Bau	Zusatzversorgungskasse des Baugewerbes
zzgl.	zuzüglich